

## Leselenzereien (7)

# Ganz großes Kino

Seit Beginn des Hausacher Leselenzes schreiben Leselenz-Autoren und -Moderatoren eine tägliche Kolumne, eine Art »Außensicht auf die Innensicht Hausachs«. Heute schreibt Nils Mohl, ehemaliger Hausacher Stadtschreiber. Der Film nach seinem Jugendroman »Es war einmal Indianerland« wird heute in der Stadthalle gezeigt.

Die Hausacher verstehen es, den roten Teppich auszurollen. Das wissen wir ja alle, zumal wir Schriftsteller und Dichter. Das erlebe ich zum dritten Mal in Folge beim LeseLenz, das habe ich als Stadtschreiber hier erlebt. Das ist ganz großes Kino, wie man so sagt.

Trotzdem musste ich mich selbst kneifen, als ich gehört habe, dass in diesem Jahr eine Hälfte des Eröffnungsabends einer meiner Geschichten gewidmet sein würde: »Es war einmal Indianerland«. Aber es kam so, und es war ein Geschenk, den Schauspieler Stefan Wancura meinen Text sprechen zu hören – im Kontrast zu Ausschnitten der Verfilmung, die gerade erst in den Kinos lief. Umrahmt von der ansteckenden Neugier von Anja Brockert, die geholfen hat, das Märchen vom Rande Hamburgs mitten in den Schwarzwald zu transportieren.

Jetzt steht noch das Filmerelebnis in voller Länge an. Toll! Auch weil die Ränder



Nils Mohl, Autor von »Es war einmal Indianerland« wird heute bei der Filmvorführung in der Stadthalle dabei sein.

des Sprachbegriffs dieses Lesefestivals damit weit ausgedehnt werden. Ein Film ist schließlich keine Literatur. Richtig. Aber poetisch kann auch die Bildersprache sein. Dafür bürgt das Talent des Regisseurs Ilker Catak, der bereits in Los Angeles den Studentenoscar entgegennehmen durfte.

Nehmen Sie mich gerne beim Wort: Diese Bewegtbildgeschichte wird ein rasanter »Trip«. Ich freue mich riesig drauf, ihn gemeinsam mit dem Publikum zu genießen. Einmal mehr, vermute ich, mit der ortstypischen Begeisterung um mich herum. Und es würde mich gar nicht wundern, wenn danach auf Höhe der Burg wie in den Hügeln Hollywoods in großen blitzweißen Buchstaben kurz und filmreif der Schriftzug HAUSACH zu lesen wäre.

Nils Mohl lebt mit der Familie in seiner Heimatstadt Hamburg. Für sein Buch »Es war einmal Indianerland« erhielt er 2011 den Deutschen Jugendbuchpreis. Nils Mohl war Leselenz-Stipendiat und Hausacher Stadtschreiber im Jahr 2016/2017.

## Leselenz heute

### Heute Kino »Indianerland« in der Stadthalle

**Hausach** (red/ra). Heute, Dienstag, wird die Hausacher Stadthalle zum Kinosaal. Um 20 Uhr läuft »Es war einmal Indianerland« nach dem gleichnamigen Roman von Nils Mohl (siehe Kolumne oben). Mohl verfasste auch gemeinsam mit Max Reinhold das Drehbuch zu diesem »Coming-of-Age-Film« – ein Film über das Erwachsenwerden. Protagonist ist der 17-jährige Mauser, der mit seinem Vater und seiner Stiefmutter in einer Plattenbausiedlung in Hamburg lebt. Er verliebt sich in Jackie aus einem reichen Stadtviertel, Edda aus der Videothek hat es auf ihn abgesehen, und da ermordet sein Vater seine Stiefmutter... Der Film kam am 19. Oktober 2017 in die Kinos. Der Eintritt ist frei.